

## Vom Seelsorger zum Kräuter-Pfarrer

### **Leben und Wirken des Kräuter-Pfarrers Johann Künzle (1857 – 1945)**

„I chan unmögli zwei Herra auf zmoal diena.“ Zwar hatte er sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken befasst, nur noch für die Kranken da zu sein, ihn aber immer wieder verworfen. Im Herbst 1920 entschloss sich Johann Künzle aber endgültig, sein Amt als Gemeindepfarrer von Wangs (Kanton St. Gallen) nach elf Jahren engagierter Seelsorge aufzugeben und sich stattdessen ganz seiner Tätigkeit als Kräuter-Pfarrer zu widmen.

Der Zulauf von Menschen, die ihn wegen ihrer körperlichen Leiden um Rat fragten, war einfach zu gross geworden. Der Erfolg der Behandlungen und Heilmittel des Kräuter-Pfarrer Künzle hatten sich weit herumgesprochen und ein grosses Echo ausgelöst. Von überall her kamen die Leute, um sich behandeln zu lassen. Das war besonders der Fall, als 1918 in Europa die Spanische Grippe ausbrach, die Zehntausende dahinraffte. Als diese 1920 endlich abklang, stand für Johann Künzle fest, dass er als Kräuterdoktor dringender benötigt werde denn als Pfarrer. Er zog nach Zizers im Kanton Graubünden, um sich fortan den Kranken zu widmen und sein inzwischen enormes Wissen um die Heilkraft der Kräuter weiter zu geben. Dieser seiner Berufung blieb Johann Künzle bis kurz vor seinem Tod 1945 treu.

### **Kindheit in Armut**

Das grosse Interesse Johann Künzles für Pflanzen und Kräuter wurde bereits in der Kindheit gelegt. Dem Vater, einem gelernten Gärtner, machte es Freude, seinem aufgeweckten Filius auf gemeinsamen Sonntagsspaziergängen die Pflanzen in der Gegend rund um seinen Heimatort St. Gallen zu erklären. Johann Künzle wuchs als jüngstes von zwölf Kindern in ärmlichen Verhältnissen auf. In der Schule wurde er wegen der Armut seiner Eltern immer wieder gehänselt und oftmals auch von den Lehrern ungerecht behandelt. Kein Wunder also waren für Johann Künzle Gerechtigkeit und Hilfe für die Armen zeitlebens wichtige Anliegen.

### **Besuch der Klosterschule Einsiedeln**

Trotz der prekären finanziellen Situation der Familie ermöglichte die Familie Johann auch nach dem frühen Tod des Vaters den Besuch der Klosterschule Einsiedeln. Und dieser dankte es mit guten Noten. Sein Lieblingsfach war, wie könnte es auch anders sein, die Botanik. Zur Freude seines Lehrers kannte er bereits die meisten Pflanzen im Klostersgarten mitsamt ihrer lateinischen Bezeichnung. Und der Botaniklehrer verstand es, die Begeisterung des Jungen für die Botanik weiter anzufachen. Johann Künzle erfuhr nun zusätzlich viel über die Wirkung der einzelnen Kräuter, Jahrhunderte altes Klosterwissen wurde weitergegeben.

## **Johann Künzle wird Bergpfarrers**

Nach Abschluss der Mittleren Reife stand für Johann Künzle fest, dass er Priester werden wollte. Nach der Priesterweihe 1881 war Johann Künzle als Landpfarrer in verschiedenen Berggemeinden in der Ostschweiz tätig. Hier sah er sich mit der Situation konfrontiert, dass zu jener Zeit viele Gemeinden ohne jede medizinische Versorgung auskommen mussten. Und der nächste Arzt wohnte oft mehrere Stunden entfernt.

Dementsprechend froh waren die Dorfbewohner, als ihnen ihr Pfarrer nicht nur in ihren seelischen Nöten beistand, sondern auch körperliche Leiden mit ein paar Kräutern zu heilen wusste. Seelsorge und Krankenpflege gingen dabei Hand in Hand und schon bald nannten sie ihn den „Kräuter-Pfarrer“.

Johann Künzle sah sich und seine Heiltätigkeit in einer langen Tradition der Kirche und seines Amtes: „Im Mittelalter war jeder Pfarrer etwa Mediziner; jedes Kloster hatte einen Mönch, der sich mit der Kräutermedizin befasste; ja sogar Bischöfe scheuten sich nicht, Kräuterbücher herauszugeben. Somit arbeite ich nicht auf gestohlenem Grunde, sondern auf einem alten Erbeil.“

## **Chrut und Uchrut – ein Bestseller der Kräuterheilkunde**

Und dieses „Erbeil“ wollte Johann Künzle auch künftigen Generationen zugänglich machen. Er sammelte alte Rezepte für Hausmittel und ergänzte dieses Wissen mit eigenen Beobachtungen und Erfahrungen. Er legte einen Kräutergarten an und verarbeitete die Kräuter dann in der sogenannten „Kräuter-Zentrale“ weiter. Sein über Jahre gewachsenes Wissen fasste er in mehreren Schriften zusammen. Sein wohl bekanntestes Werk ist das 1911 erstmals erschienene „Chrut und Uchrut“. Bis heute wurde es über zwei Millionen mal verkauft.

## **Kräuter-Pfarrer Künzle® – der Schweizer Heilkräuterspezialist**

Die Produkte von Kräuter-Pfarrer Künzle® gehen auf Originalrezepte von Johann Künzle (1857 – 1945), den Schweizer Pionier der Phytotherapie, zurück. Es handelt sich um rein pflanzliche Naturheilmittel, die einer komplementärmedizinischen Heilmethode nach ganzheitlichen Prinzipien dienen. Hergestellt werden sie bei verschiedenen Naturheilmittelherstellern in der Schweiz. Sämtliche Arzneien werden regelmässig von Swissmedic geprüft.

Das Anwendungsgebiet für Kräuter-Pfarrer Künzle® Produkte ist breit. Erkrankungen der Atemwege gehören ebenso dazu wie Rheuma, Verdauungsprobleme, Herz-Kreislauf-Probleme, Schlafstörungen oder Frauenbeschwerden.

Das Sortiment von Kräuter-Pfarrer Künzle® umfasst verschiedene Kräutertabletten (Lapidar®), Filmtabletten (Lapigal® und Lapiflu®), Heil-Kräutertees, Künzle's Tee zum Lutschen: Lutschpastillen (Bibernelle und Salbei Malve), Hustensirup (Liquisan®), Salben (Ringelblumen, Propolis), Kapseln (Mariendistel, Passionsblumen) und Duftgläser mit ätherischen Ölen. Erhältlich sind Produkte von Kräuter-Pfarrer Künzle® in Drogerien und Apotheken.

Im September 2007 feiert die Kräuter-Pfarrer Künzle AG den 150. Geburtstag ihres Firmengründers.